

Mondäner Sport in Luzern

Freizeitvergnügungen in
der „Belle Epoque“

Vor 100 Jahren fand in der Stadt Luzern auf der Hausermatte erstmals ein Wettkampf im Springreiten statt. Dieses Ereignis bildete den Abschluss einer Reihe von Bestrebungen der hiesigen Hoteliers, Luzern als Sporthochburg im europäischen Tourismus zu positionieren.

Einmal wieder, das die
„müsstun pflichtigen Zeit, das
„nun sollen, im Sonn aufste
den Sonn Sonnenschein
und, wie wie Aufbruchst
Bewegung, und baldige und
Wie wollen nicht in
und gesunde Sonnenschein
gute Leben mit
Anwesenheit, und
auf der wasserharmsten
Bewegung Aufbruchst
„nun mit Sonnenschein, die
„Sonn Aufbruchst Sonnenschein
„gute Sonnenschein und
Sonn Aufbruchst — die
den und und gesunde Sonnenschein
„Sonnenschein, in Sonnenschein
Sonn Aufbruchst Sonnenschein
Sonn Aufbruchst, für alle
Sonn Aufbruchst Sonnenschein



Der erste Tennisplatz neben dem Kursaal, zirka 1910

Fotograf unbekannt
Quelle: F2a/Nationalquai 0

Bereits 1881 hatten junge Luzerner den Seeclub Luzern (SCL) gegründet mit dem Zweck, den Rudersport und die Kameradschaft zu fördern. Zwei Jahre nach der Gründung konnte der SCL an der internationalen Regatta von Zürich den ersten Sieg einfahren. Einen touristischen Anstrich erhielt der Luzerner Rudersport mit der Durchführung der ersten internationalen Regatta auf dem Vierwaldstättersee 1899, denn neben den Wettkämpfen fanden im Rahmenprogramm u. a. ein grosser Ball und weitere Festlichkeiten statt.

Luzern etablierte sich in der Folge als Austragungsort für internationale Regatten und Wettkämpfe: 1908 fand die erste Europameisterschaft in Luzern statt. Die Regatten wurden damals noch in der Luzerner Seebucht durchgeführt. Erst seit der Schweizer Meisterschaft von 1933 entwickelte sich der Rotsee zu einem Ruder-Mekka.



Luzerner Regatta, 1926

Foto: Joseph A. Vallaster, Luzern
Quelle: F2 PA 02/202



Publikum am ersten Pferderennen, 1899

Fotograf unbekannt
Quelle: F2a/Anlass/Ereignis/88

Luzern erlebte vom Ende des 19. Jahrhunderts bis zum Ersten Weltkrieg einen ungeheuren Tourismusboom, der nicht nur die Bevölkerungsstruktur und das Stadtbild veränderte, sondern um die Jahrhundertwende auch das Freizeit- und Sportangebot. 1899 fanden im Vierwaldstättersee die erste internationale Ruderregatta und auf der Allmend das erste Pferderennen statt. 1901 wurden die Tennisplätze am Nationalquai eingeweiht, 1903 der Golfplatz auf dem Sonnenberg und 1909 kam es schliesslich zum ersten Reitturnier auf der Hausermatte.

Diese Sportarten ergänzten sich ideal: Während das Golfspiel als äusserst exklusiv galt, waren Rudern und Pferdesport sehr publikumswirksam, bei Pferderennen kam dank den Wetten noch das Spielvergnügen hinzu. Bei Tennis und Golf durften zudem die Frauen nicht nur neben, sondern auch auf dem Platz aktiv mittun.

Vor allem auf den Tourismus fokussiert war der Pferdesport, der ebenfalls 1899 Einzug hielt. Die Initianten versuchten die „kosmopolitische Reisewelt“ mit „mannigfachen Unterhaltungen und Vergnügungen“ an die Rennen zu bringen. Das Interesse war entsprechend gross: 6'000 bis 11'000 einheimische und fremde Zuschauerinnen und Zuschauer verfolgten jeweils die Rennen und versuchten ihr Glück vielfach beim Setzen von grösseren und kleineren Summen im Wettbüro.

Innerhalb weniger Jahre wurde Luzern zu einem „Must“ in der Welt des Pferdesports, was offenbar am Publikum abzulesen war: „Es fehlt unter der Menge, die sich hier promenierend trifft, begrüsst, plaudert, flirtet, neckt und lacht, nie an interessanten Typen beiderlei Geschlechts. Die Damen tragen Renn-toilette, Automobilschleier, Federhüte, sie wollen sehen und gesehen werden. Die Herren kommen im Sportkostüm, gar mancher geht als Reitersmann, in karierten Samur-Hosen, gelben Ledergamaschen und Glockenrock auf und ab, der vielleicht noch nie im Sattel gesessen.“

Mit der gesellschaftlichen Ausstrahlung und dem sportlichen Gewicht der Luzerner Pferderennen stieg auch die ausbezahlte Preissumme: 1899 betrug das Preisgeld insgesamt 22'500 Franken, für die Rennen 1914 war eine Summe von 100'000 Franken vorgesehen. Der Erste Weltkrieg verunmöglichte jedoch die Durchführung, der Touristenstrom versiegte und bedeutete ein vorläufiges Ende der Luzerner Pferderennen. Nach dem Krieg war der Fokus des Renn-Clubs zunächst auf das Springreiten gerichtet, erst in den 1930er-Jahren fanden wieder Pferderennen auf der Allmend statt.



Reiterin und Reiter aus verschiedensten Ländern, 1925

Fotograf unbekannt
Quelle: D37

Initiant der Springkonkurrenzen, der so genannten Concours Hippique, war Hans Pfyffer von Altishofen (Hotel National). Er hatte sich in Rom von den auf der Welt noch wenig bekannten Reitturnieren der italienischen Kavallerie begeistern lassen und organisierte die erste Veranstaltung 1909 gemeinsam mit Hotelier Oscar Hauser (Hotel Schweizerhof) auf dessen Grundstück am See. Der Erste Weltkrieg führte auch hier zu einem Unterbruch, doch bereits ab 1920 fanden wieder nationale Veranstaltungen statt und ab 1924 galt das Turnier offiziell als Concours Hippique International (CHI).

Besonders beliebt war das Reitturnier bei den Damen. In den 1930er-Jahren fand jährlich ein Amazonen-Preis mit 12 bis 15 Teilnehmerinnen im Damen- und Herrensattel statt.



Schweizer Offizier am Concours Hippique, zirka 1914

Foto: E. Neuhauser, Luzern
Quelle: D37



Sehen und gesehen werden, 1931

Foto: H. Niedecken, Weggis
Quelle: F2a/Sport/01



Ball anlässlich des Concours Hippique, 1922

Foto: E. Neuhauser, Luzern
Quelle: F2 PA 02/vorl. Nr. 127

Der Tennissport hielt 1901 mit der Gründung des Lawn-Tennis-Club in Luzern Einzug. Der Klub mit Oscar Hauser als Präsident konnte von der Stadt ein Areal am Nationalquai pachten und dort eine Rasentennis-Anlage installieren.

Beliebt waren die Mixed-Spiele, wie der „Sport“, die wöchentliche Gratisbeilage des „Fremdenblatts“, 1902 schrieb: „Nebenbei besitzt das Lawn-Tennispiel noch die unschuldige Eigenschaft, als es Bekanntschaften zwischen jungen Mädchen und dito Männern vermittelt, und wird das Lawn-Tennispiel deshalb auch von Müttern heiratsfähiger Töchter protegiert.“ Allerdings war die Rollenverteilung bei Mixed-Partien sehr klar: Während die Männer vorne die Gewinnschläge zu setzen versuchten, standen die Frauen an der Grundlinie und verrichteten sozusagen die ‚Aufräumarbeit‘.



Einzel- und Mixed-Tennis am Nationalquai, o. J.

Fotograf unbekannt
Quelle: F2a/Sport/09



Die Etablierung des Golfspiels war ebenfalls der Initiative englischer Stammgäste und einiger Hoteliers zu verdanken, u. a. wiederum Hans Pfyffer von Altishofen. Im Juli 1903 konnte auf dem Sonnenberg ein 9-Loch-Platz feierlich eröffnet werden. Es war erst der vierte Platz in der Schweiz nach St. Moritz, Samedan und Montreux-Aigle. Bei allem Erfolg wurde an dem Platz aber schon bald Kritik laut, denn er sei zu steil und zu klein.

Der Erste Weltkrieg bereitete auch hier dem sportlichen Vergnügen ein jähes Ende, der Platz wurde wieder landwirtschaftlich genutzt. Nach dem Krieg bot sich der Dietschiberg als Ersatz für den Sonnenberg an: 1920 wurde ein Golfverein Dietschiberg gegründet, der vom Grundeigentümer auf dem Dietschiberg Land pachtete. 1921 wurde der Golfclub Luzern ins Leben gerufen. Bereits 1925 konnte der 9-Loch-Platz auf 18 Löcher erweitert werden.

Als Caddies wurden in den 1920er-Jahren zunächst Luzerner Buben eingesetzt. Nachdem sich diese immer ungezogener verhielten und ihnen das Fussballspielen auf dem Golfrasen verboten werden musste, begann der Golfclub vermehrt nach Mädchen Ausschau zu halten. Diese würden „viel seriöser und gewissenhafter arbeiten und sich in der Freizeit ruhig verhalten.“



Die erste Frau auf dem Golfplatz Dietschiberg, 1921

Fotograf unbekannt
Quelle: 75 Jahre Golf-Club Luzern, S. 12